

*Corylus sativa, fructu rotunda
maxima. B.P.*

Die Haselnuß Staudle.



JANUAR
4. WOCHE

HASEL
Corylus avellana

Haselsträucher mögen es hell, vertragen jedoch auch etwas Schatten. Daher findet man sie weniger im Buchenwald, öfter jedoch in Eichen-Hainbuchen-Mischwäldern. Diese Waldsorte ist etwas lichter und lässt mehr Unterholz zu. Hasel tragen viel zu einem lebendigen Ökosystem bei: Einerseits durch ihre dichten Wurzeln, die Symbiosen mit verschiedenen Pilzen eingehen. Darunter sind nicht nur Leckerbissen wie Trüffel und Steinpilz, sondern auch Pilze ohne Fruchtkörper, die nährstoffarmen Boden für anspruchsvollere Pflanzen vorbereiten. Andererseits bieten die Nüsse vielen Tieren Nahrung, von der Haselmaus bis zum Wildschwein. Blätter, Rinde und Früchte werden von Insekten gefressen, einige davon haben sich ganz auf die Haselnusspflanze spezialisiert, darunter verschiedene Zikadenarten.

22 MONTAG	23 DIENSTAG	24 MITTWOCH	25 DONNERSTAG	26 FREITAG	27 SAMSTAG	28 SONNTAG
---------------------	-----------------------	-----------------------	-------------------------	----------------------	----------------------	----------------------



HEMIONITIS

Hirschzungen.



JULI

27. WOCHE

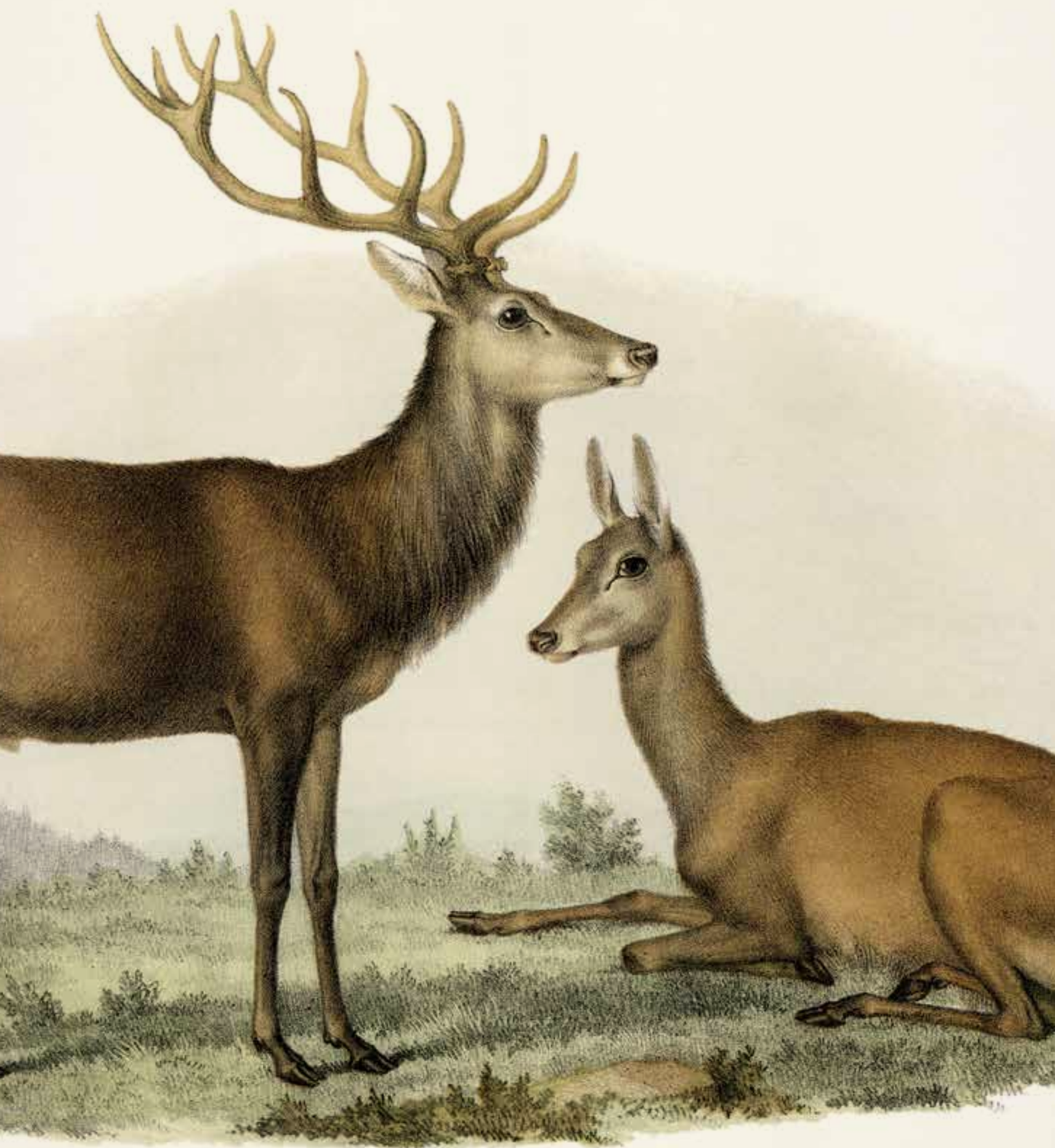
**HIRSCHZUNGEN-
FARN**

Asplenium scolopendrium

Recht ungewöhnlich ist beim Hirschzungenfarn die Form der Blätter, die nicht wie bei anderen Farnarten gefiedert, sondern ganz glatt ist. Das hat ihm seinen Namen eingetragen. Wie viele andere Farnarten bevorzugt der Hirschzungenfarn ein feuchtes, gemäßigtes Klima, man findet ihn daher öfter in tieferen Lagen in Westeuropa. Er gehört außerdem zu einer speziellen Waldform, die sich in schattigen Bergschluchten herausbildet: Hier mischen sich Eschen, Ahorn und Linden, der Boden ist reich an Humus, oft kalkhaltig, und bleibt stets feucht, so wie es für diese Farne günstig ist.

Trotz seiner recht speziellen Bedürfnisse schafft es dieser Farn sich neue Lebensräume zu erschließen: So wächst er einerseits gerne in Brunnen und an feuchten, schattigen Mauern, andererseits besiedelten in den Niederlanden Hirschzungenfarne in kurzer Zeit als Pionierpflanzen große Teile der neu eingepolderten Flächen.

2	3	4	5	6	7	8
MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG



SEPTEMBER

36. WOCHE

ROTWILD

Cervus elaphus

Wer an Waldtiere denkt, denkt an Hirsche. Doch sind die Rothirsche, die in Deutschland und ganz Europa heimisch sind, eigentlich nicht auf den Lebensraum Wald spezialisiert: Sie leben ursprünglich in Landschaften mit Wald und Lichtungen, in Schottland können sie sogar auf völlig offenen Flächen leben. In Deutschland dient ihnen der Wald als Rückzugsgebiet vor dem Menschen. Das führt leider dazu, dass es keinen Austausch zwischen den Rotwildgruppen etwa der Mittelgebirge und der Alpen gibt, da die Waldgebiete in Deutschland nicht mehr zusammenhängen. Außerdem konzentrieren sich die Hirsche in den wenigen ungestörten Waldteilen so stark, dass sie dort Fraßschäden anrichten. Besonders fürchten Förster das "Schälten", wenn Hirsche die Rinde von Bäumen abfressen.

3

MONTAG

4

DIENSTAG

5

MITTWOCH

6

DONNERSTAG

7

FREITAG

8

SAMSTAG

9

SONNTAG



17 MONTAG	18 DIENSTAG	19 MITTWOCH	20 DONNERSTAG	21 FREITAG	22 SAMSTAG	23 SONNTAG
---------------------	-----------------------	-----------------------	-------------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Herbstanfang

SEPTEMBER

38. WOCHE

GEMEINE FICHTE

Picea abies

Der häufigste Baum im deutschen Wald ist die Fichte. Von Natur aus würde sie in Deutschland vor allem in Gebirgslagen wachsen. Doch weil sie schnell wächst und früh verwertbares Holz liefert, wird sie gerne unterhalb ihrer bevorzugten Höhenlage angepflanzt. Das hat jedoch seinen Preis: An diesen Standorten wird die Fichte leichter von Schädlingen und Krankheiten befallen, wegen ihrer flachen Wurzeln werden die Bäume außerdem leichter von Stürmen umgeworfen. Daher ist man in letzter Zeit von den monotonen Fichtenwäldern abgekommen, Fichten werden nun wieder mehr in Mischwäldern gepflanzt. Natürliche Fichtenwälder sind so dicht und dunkel, dass sie vielen Tieren Verstecke bieten: vom Wildschwein über das Auerhuhn bis zu Waldohreule, Waldkauz und Fichtenkreuzschnabel. Unter den dunklen Fichten wachsen Farne, Moose und Heidelbeeren.



OKTOBER

42. WOCHE

EDEL-REIZKER

Lactarius deliciosus

Der Edel-Reizker ist ein weit verbreiteter Speisepilz. Er kommt nur unter Kiefern vor und ist damit ein typisches Beispiel dafür, dass Pilze in Symbiose mit bestimmten Baumarten leben: Ein riesiges Netz aus Pilzwurzeln, den Hyphen, überzieht dabei die Wurzeln des Baumes. Da die Hyphen viel feiner sind als die eigentlichen Baumwurzeln, können sie weitaus mehr Wasser an den Baum herantransportieren, wie auch Mineralstoffe, die der Baum braucht. Aus der Baumwurzel bezieht der Pilz sozusagen im Tausch Kohlenhydrate, die der Baum durch Photosynthese erzeugt hat. Eine solche Pilz-Baum-Gesellschaft nennt man Mykorrhiza. Sie ist für die Ökologie im Wald wichtig, da sie die Erde sehr fein aufschließt und zugleich gegen Abrutschen stabilisiert, und weil sie die die Bäume widerstandsfähiger macht.

15	16	17	18	19	20	21
MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG

WALDGESCHICHTEN

Der Wald und der Mensch, das ist eine lange Geschichte: Die meisten Menschen sehen den Wald heute als einen Ort der Erholung, zugleich bedauern sie, dass Wirtschaftswälder zur schnellen Holzherzeugung so eintönig aussehen.

Dabei war es über Jahrhunderte auch der Mensch, der zur ökologischen Vielfalt im Wald beitrug: Menschen trieben ihr Vieh in den Wald, damit es dort Futter fand, und sorgten so dafür, dass Wälder offener und lichter wurden: Neben dem reinen Rotbuchenwald entstanden so Eichen-Hainbuchen-Wälder. Menschen „schneitelten“ auch Bäume, indem sie immer wieder große Äste

als Viehfutter oder Brennholz abschnitten. Es entstanden Schneitel- und Niederwälder, die mit ihren Kopfbäumen Lebensraum für andere Tierarten boten.

Heute lehrt die Natur den Menschen, dass reine Monokulturen im Wald nicht so widerstandsfähig gegen Schädlinge und Sturmschäden sind.

Zugleich verstehen wir heute besser, wie vom Pilzwurzelgeflecht im Boden bis zu den Insekten in den Baumwipfeln besondere Lebensgemeinschaften entstehen, die unsere Umwelt erhalten. Diese faszinierenden Zusammenhänge sind wunderbar zu entdecken und wert geschützt zu werden.

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Impressum

THORBECKE
WALDKALENDER
2018

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten
© 2017 Jan Thorbecke Verlag der
Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Gestaltung: Finken & Bumiller,
Stuttgart
Druck: Staudigl-Druck GmbH & Co.
KG, Donauwörth
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7995-1165-0

Bildnachweis:

Kolorierte Kupferstiche von Eduard Traviès aus: Georges Louis Le Clerc Buffon: *Euvres complètes : avec des extraits de Daubenton et la classification de Cuvier*: KW 11, KW 43, KW 44

Kolorierte Kupferstiche von E. J. C. Esper aus: Eugenius Johann Christoph Esper: *Die Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur*, Erlangen 1776, KW 25, KW 33 – Kolorierter Kupferstich aus: Leonard Fuchs *De Historia Stirpium*, Basel 1542, KW 27

Kolorierter Kupferstich von Simon Kerner aus: ders.: *Beschreibung und Abbildung der Bäume und Gesträuche, welche in dem Herzogtum Württemberg wild wachsen*, Stuttgart 1783, KW 1

Kolorierte Kupferstiche von Georg Wolfgang Knorr aus: *Die Naturgeschichte der Versteinerungen zur Erläuterung der Knorrischen Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur* / hrsg. von Johann Ernst Immanuel Walch, Nürnberg 1768: KW 4, KW 14, KW 39

Lithographie aus: Julius Vincenz von Krombholz, *Naturgetreue Abbildungen und Beschreibungen der essbaren, schädlichen und verdächtigen Schwämme*, Prag 1831–1846) KW 7

Kolorierte Kupferstiche von Gottlieb Friedrich Abel aus: Johann Daniel Reitter: *Abbildung der Hundert deutschen wilden Holzarten*, Stuttgart 1790–1794: KW 2, KW 5, KW 9, KW 11, KW 13, KW 19, KW 26, KW 28, KW 32, KW 38, KW 47, KW 48, KW 50, KW 52

Kolorierte Kupferstiche von B. Seuter, J.J. Haid und J.E. Ridinger aus: Weinmann, *Phytanthoza Iconographia*, Regensburg 1737, KW 10, KW 12, KW 17, KW 20, KW 21, KW 24, KW 29, KW 34, KW 42

Farblithographien aus: Leopold Joseph Fitzinger, *Bilder-Atlas zur wissenschaftlich-populären Naturgeschichte der Amphibien/Säugetiere/Vögel in ihren sämtlichen Hauptformen*, Wien 1802–84) Bridgeman Images/Purix Verlag, Volker Christen, KW 3, KW 8, KW 15, KW 18, KW 22, KW 36, KW 37, KW 45, KW 49

Kolorierte Lithographie von John Gould aus: ders. *The Birds*

of Great Britain, London 1873, Bridgeman Images/ Natural History Museum, London KW 35, KW 41, KW 46

Kolorierter Stahlstich von Auguste Dumond nach Adolf Fries aus: Félix Edouard Guérin-Ménéville, *Dictionnaire pittoresque d'histoire naturelle et des phénomènes de la nature*, Paris 1833–1839: Bridgeman Images/Purix Verlag, Volker Christen: KW 23

Kolorierter Stahlstich von William Home Lizars nach James Hope Stewart aus: Richard Lydekker, *British Mammalia*, London 1896, Bridgeman Images/Look and Learn, KW 31

Kolorierter Stahlstich von William Home Lizars nach James Hope Stewart aus: William MacGillivray *British Quadrupeds*, Edinburgh, 1828, Bridgeman Images/ Universal History Archive: KW 16

Kolorierter Kupferstich von Johann Nussbiegel nach Johann Eberhard Ihle, aus: Johann Christian Daniel von Schreber, *Die Säugethiere in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen*, Erlangen Schreber, Johann Christian Daniel: *Die Säugethiere in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen*, 1774–1855, Bridgeman Images/ Purix Verlag, Volker Christen KW 40

Farblithographien von Magnus und Wilhelm von Wright aus: *Svenska Fåglar efter Naturen och på sten ritade*. Stockholm 1927, Bridgeman Images/ Purix Verlag, Volker Christen, KW 51

Chromolithographie aus: *Meyers Konversationslexikon*, Leipzig 1893–1901, Bridgeman Images/ Prismatic pictures KW 1 (2019)

Kolorierter Kupferstich von George Graves aus: *British Ornithology*, London 1821, akg-images / Florilegius, KW 6 – Lithographie aus Otto Wilhelm Thomé, *Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz*, Gera 1885, akg-images / bildwisedition, KW 30

Farblithographie aus: E. Walther, *Bilder zum Anschauungsunterricht für die Jugend*, 2. Teil, 2. Abt., *Die Pflanzenwelt*, Esslingen 1891, akg images, Coverbild